



Helga Schwitzer
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Rede

zum

**Warnstreik
Bosch Ansbach, Vwst. Ansbach**

Es gilt das gesprochene Wort!

6. November 2008 in Ansbach

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zeigt mir ein Land, in dem es keine Arbeitsniederlegungen gibt,
und ich zeige Euch ein Land, in dem es keine Freiheit gibt!

Dieses Land wünscht sich so mancher Arbeitgeber:

Ein Land, in dem die Beschäftigten kuschen und schon lange
buckeln, während der Chef noch in den Federn liegt!

Ein Land, in dem wir mindestens bis 70 schufteten, aber bitte
ohne Rente!

Ein Land, in dem die Beschäftigten am besten noch für ihren
Arbeitsplatz bezahlen!

Ich glaube, ich spreche nicht nur für mich, sondern auch für die
Beschäftigten von Bosch, und für alle anderen, die heute hier
sind, wenn ich sage:

Unser Land ist das nicht !!!

Kolleginnen und Kollegen,

wenn ich morgens Nachrichten höre, warte ich zur Zeit nicht mehr auf den Wetterbericht. Ich warte darauf, welche Bank wir wohl heute retten müssen.

Die zocken mit Luftblasen,
rufen ein Super-Jahr nach dem anderen aus,
haben Dollar-Zeichen in den Augen, wenn sie auf ihre
zweistelligen Rendite schauen.

Und wenn die Blase platzt, sollen wir in der Tarifrunde die
Zeche zahlen! Das können sie sich abschminken! Wir zahlen
gar nichts! Jetzt sind **wir** dran!!

Die Metall-Arbeitgeber haben ein so genanntes Angebot
unterbreitet. Ich sage: das ist kein Angebot, das ist eine
unverschämte Provokation!

2,1 Prozent mehr Geld im nächsten Jahr! In diesem Jahr sollen
wir für unsere Leistung im Aufschwung mit einer Einmalzahlung
abgespeist werden!

0,8 Prozent eines Jahreseinkommens als Einmalzahlung bieten
sie für November und Dezember!

Das bedeutet hier in Bayern: nicht mehr als 132 Euro für Beschäftigte im Ecklohn pro Monat!

Im Dezember sollen diese paar Euros auch noch betrieblich absenkbar sein! Oder ganz wegfallen! Damit wollen sich die Arbeitgeber offenbar selbst ein Weihnachtsgeschenk machen! Und die Beschäftigten gucken ohne Kohle in die Röhre!

Übrigens: die Arbeitgeber behaupten, das wäre eine Lohnerhöhung von 2,9 Prozent. Adam Riese würde sich schämen bei so einer Rechnung!

Das soll die faire Beteiligung am Aufschwung sein, die die Arbeitgeber versprochen haben?!

So eine Einmalzahlung ist nicht nur unfair. Sie ist unsozial! Denn Beschäftigte in unteren Entgeltgruppen bekommen noch weniger!

Kolleginnen und Kollegen,

ich finde, dieses Arbeitgeber-Angebot ist eine Zumutung.

Ja, geradezu eine Beleidigung!

Eine Beleidigung für jeden Einzelnen, der das ganze Jahr hart gearbeitet hat und manchmal nicht mehr weiß, woher er am Monatsende das Geld für die nächste Heizkostenabrechnung, die Miete oder zum Einkaufen nehmen soll!

Nein, Kolleginnen und Kollegen! Wir lassen uns nicht verschaukeln! Metallerinnen und Metaller sind doch keine kleinen Kinder, denen man ein Bonbon gibt und dann lachen sie wieder!

Ich fordere alle Arbeitgeber an dieser Stelle auf, ganz besonders Herrn Anders hier von Bosch Ansbach: Machen Sie Druck auf Ihre Vertreter in den Verhandlungskommissionen: Sagen Sie ihnen: **Eine ordentliche Lohnerhöhung ist finanzierbar!**

Nur mit einem ordentlichen Angebot können wir auch vernünftig verhandeln!

Es ist doch ganz klar, was die Arbeitgeber mit einem derart mickrigen Angebot wollen! Sie wollen ablenken, verzögern und die Finanzmarktmisere für sich ausnutzen.

Wir lassen nicht zu, dass die Arbeitgeber die Krise nutzen, um uns Metallerinnen und Metaller für den Verzicht reif zu schießen! **Das funktioniert nicht! Nicht mit uns!**

Wir sagen: **So nicht!** Die Arbeitgeber spielen mit dem Feuer!
Sie beweisen einmal mehr: **Arbeitgebern sollte man nur so weit trauen, wie man einen Elefanten werfen kann!**

Mit solchen Vorschlägen kommen wir einer Lösung keinen Schritt näher! In Gegenteil: **Wer den Tiger reizt, muss sich nicht wundern, wenn er gebissen wird!**

Die Arbeitgeber müssen sich bewegen! Dafür stehen wir heute hier! Dafür haben in dieser Woche schon über... Beschäftigte bundesweit vor den Werkstoren gestanden! Dafür werden Metallerinnen und Metaller in dieser Woche auch weiterhin überall vor die Tore ziehen!

Wir stehen heute hier für acht Prozent. Und dafür, dass es in der nächsten Woche endlich eine vernünftige Einigung mit den Arbeitgebern gibt! **Wir stehen hier, um weitere Arbeitskampfmaßnahmen zu verhindern!**

Wenn die Arbeitgeber sich in der Verhandlung am Dienstag nicht bewegen, dann werden sie zu spüren bekommen, dass das heute nur ein Vorgeschmack ist!

Kolleginnen und Kollegen,

„Es geht um mehr“ in dieser Tarifrunde.

Wir brauchen mehr Geld **für mehr Wachstum in der Binnenwirtschaft.**

Wir brauchen **mehr Anerkennung** für die Beschäftigten **und mehr Gerechtigkeit** in der Gesellschaft!

Denn eins ist klar, Kolleginnen und Kollegen:

Ordentliche Arbeit muss auch ordentlich entlohnt werden!

Und ich sage klar und deutlich: Das gilt auch für Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter! Die IG Metall läßt es nicht zu, dass es Beschäftigte erster und zweiter Klasse im Betrieb geben soll!

Ich bin froh, dass wir heute hier Seite an Seite stehen: Stammbeschäftigte und Leihbeschäftigte. **Wir lassen uns nicht spalten! Gemeinsam treten wir für die gleiche Sache ein: Unsere Arbeit muss anständig bezahlt werden!**

Manche Arbeitgeber glauben immer noch, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind bloß ein Kostenfaktor auf zwei Beinen! Wahrscheinlich reden sie deswegen so gerne von ihren davon laufenden Kosten.

Aber wir sind diejenigen, die die Werte schaffen, und wir wollen in Würde schaffen!

Die Schere zwischen Löhnen und Gewinnen geht trotz Aufschwung immer weiter auseinander.

Offensichtlich wird nur noch die Leistung der Manager gewürdigt - die ja kaum Leistung genannt werden kann - und nicht mehr die der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Dagegen treten wir mit unserer Tarifrunde an!

Acht Prozent mehr – das ist fair!

Gesamtwirtschaftlich gesehen verdienen die Menschen immer weniger– **trotz Aufschwung!**

Die Löhne sind in den letzten fünf Jahren gerade mal um zehn Prozent gestiegen – **trotz Aufschwung!**

Die Gewinne der MuE-Industrie sind im selben Zeitraum um **unvorstellbare 220 Prozent nach oben geschossen!**

Da stimmt doch was nicht, Kolleginnen und Kollegen!

Die Managergehälter steigen sogar, wenn der Manager mal wieder eine Bank in den Sand gesetzt hat.

Josef Ackermann, Chef der deutschen Bank, kündigt an, in diesem Jahr zugunsten der Beschäftigten auf seinen Bonus zu verzichten. Da kann ich ja nur lachen!

Bei dieser Bankenkrise frage ich mich: **Wofür wird der überhaupt bezahlt?!** Für geschäftsschädigendes Verhalten?!

Und war es nicht Ackermann, der im letzten Jahr tausende Leute rausgeschmissen hat, um Renditeerwartungen von jährlich 25 Prozent zu erfüllen?! Kriegen die jetzt was vom Millionenbonus ab?!

Ackermann hat nicht nur keinen Bonus verdient! Er sollte endlich Verantwortung zeigen und seinen Job an den Nagel hängen! Denn er hat mit seinen unhaltbaren Renditeerwartungen dazu beigetragen, dass die Finanzmarktblase erst immer größer geworden und jetzt geplatzt ist!

Dafür wollen die Arbeitgeber jetzt **uns** zur Kasse bitten! Das kann doch nicht ihr Ernst ein!

Wir haben die **höchsten Gewinne** seit 2004.

Wir haben die **höchste Umsatzrendite** seit sage und schreibe **40 Jahren!**

Und, liebe Kolleginnen und Kollegen, und das ist für uns das Entscheidende:

Wir haben die **höchste Ungerechtigkeit seit langem**: Das Einkommen der Beschäftigten ist auf einen historischen Tiefstand gesunken - **trotz Aufschwung!**

Die Gewinne und Vermögen sind im selben Zeitraum spiegelbildlich gestiegen. Was hier läuft, ist **eine gigantische Umverteilung gesellschaftlichen Reichtums!**

Und was ist mit diesen horrenden Gewinnen passiert?! **Wir haben nichts davon gesehen!**

Es ist doch **geradezu beschämend**, dass es nicht mal in der Hochkonjunktur gelingt, die Armut zu verringern! **Da ist was faul, da stimmt was nicht!**

Und es ist **geradezu pervers**, dass vor einigen Wochen in München eine Millionärsmesse stattgefunden hat. Dort wurden so unverzichtbare Dinge wie mit Leopardenfell überzogene Fitness-Trainer angeboten!

Die schlürfen offen Champagner und wir sollen den Gürtel enger schnallen! **So nicht! Das machen wir nicht mit!**

Die Umverteilung von unten nach oben muss gestoppt werden! Dafür treten wir gemeinsam ein!

Kolleginnen und Kollegen,

die Arbeitgeber behaupten: Wir steuern steil abwärts in die Krise.

Das ist verantwortungslos. **Ja. Wir haben eine Finanzmarktkrise. In der Realwirtschaft haben wir aber in erster Linie eine Nachfragekrise und keine Kostenkrise!**

Weil die Menschen zu wenig Geld in der Tasche haben und sich nichts mehr leisten können! Zum Beispiel keine neuen Autos. Denn Autos kaufen keine Autos. Daran krankt die Automobilwirtschaft, und daran kranken auch die Zulieferer.

Ich sage es noch einmal: Wir haben keine Kostenkrise bei den Unternehmen! Die haben in den letzten Jahren blendende Gewinne eingefahren!

Die Unternehmen haben keine Finanzkrise, sie haben eine Absatzkrise!

Die Finanzkrise haben die Beschäftigten! Bei denen ist nämlich Ebbe im Portemonnaie!

Kolleginnen und Kollegen,

Bertolt Brecht fragt: Was ist das größere Verbrechen: eine Bank zu überfallen oder eine Bank zu gründen?!

Ich finde, es ist jedenfalls ein **Verbrechen**, wenn Finanzhaie ihre Gewinne in Liechtenstein in Sicherheit bringen, und dann nach Verstaatlichung rufen, um ihre Verluste auf die Steuerzahler abzuwälzen!

Frei nach dem Motto: **Gewinne privatisieren, Verluste sozialisieren!**

Diese neoliberalen Radikalfundamentalisten aus der Bankenwelt rufen plötzlich nach der starken Hand des Staates.

Nachdem ihre Finanzjongleure es geschafft haben, bei ihrem Monopoly die Zukunftsaussichten von Millionen Menschen zu verzocken!

Vor einem Jahr war der Staat noch Teufelszeug - und jetzt?!

Vor einem Jahr haben sie noch gejubelt: Der Markt, der freie Markt, der wird's schon richten – und jetzt?!

Manche meinen, sie könnten aus der Krise Profit schlagen.

Sie meinen, wir als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollten am besten dreifach für die Verbrechen bestraft werden, die andere an den Finanzmärkten begangen haben: als Steuerzahler, als Sparer und auch noch mit Lohnzurückhaltung!

Aber wir werden doch nicht dreifach für diesen Casino-Kapitalismus zahlen, in dem die Zocker in Nadelstreifen alle Spielregeln über den Haufen werfen!

Wir lassen nicht zu, dass wir die Zeche zahlen!

Unsere Tarifpolitik ist doch nicht schuld an der Misere!

Da muss man mal die Verhältnisse zurechtrücken!

Unsere Lohnforderung von acht Prozent beträgt 14,4 Milliarden Euro. Für 3,5 Millionen Beschäftigte.

Zur Unterstützung der Banken macht die Bundesregierung **500 Milliarden Euro** locker. Einfach mal so. Auf einmal ist das Geld da, das vorher bei Rentnern oder Arbeitslosen dringend eingespart werden musste!

500 Milliarden - das würde fast drei Jahre lang für die gesamten Sozialausgaben der Bundesrepublik reichen! Sogar bei erhöhten Hartz IV-Sätzen!

Kolleginnen und Kollegen,

was auf den Finanzmärkten passiert, das ist nicht nur ein Foulspiel. Das Problem auf den Finanzmärkten ist, dass das **Foul** zur **Spielregel** geworden ist!

Ein bekannter Polit-Ökonom hat einmal gesagt: „Der Kapitalismus produziert in seiner Hexenküche Instrumente, die ihm am Ende selber zum Problem werden“. Recht hatte Karl Marx damit, schon vor 160 Jahren!

Kolleginnen und Kollegen,

wir dürfen die Geschichte nicht den Finanz-Jongleuren und den Casino-Börsianern überlassen, die mit Kräften hantieren, die sie nicht beherrschen können!

Schluss mit den Lügen! Wir lassen uns nicht länger verschaukeln! **Wir brauchen für unsere gute Arbeit gutes Geld!**

Was wir **nicht** brauchen, sind Unternehmer, die die wirtschaftliche Entwicklung schlecht reden – wie immer vor der Tarifrunde. Das Jammern feiert fröhliche Urständ...

Dabei haben sich die Unternehmen in den letzten Jahren ein ordentliches Vermögen zusammengejammert!

Kolleginnen und Kollegen,

wir wissen: Es geht nicht mehr nur bergauf. Aber den Schlechtrednern und professionellen Schwarzsehern von Gesamtmetall gehen wir deshalb noch lange nicht auf den Leim! Deutschland wird, dank seiner starken Metall- und Elektroindustrie, auch 2008 wieder Exportweltmeister sein. Das steht jetzt schon fest!

Der schwache Euro-Kurs und die fallenden Rohstoffpreise tun ihr übriges, um die Wettbewerbsfähigkeit der MuE- Industrie weiter zu verbessern.

Kolleginnen und Kollegen,

unsere Forderung von acht Prozent ist einfach, aber sie ist nicht einfach durchzusetzen. Mit einem Angebot von 2,1 Prozent lassen wir uns nicht abspeisen!

Die Wut der Metallerinnen und Metaller über dieses mickrige Angebot ist groß! Das zeigen sie überall in diesen Tagen in ganz Deutschland. Das zeigt Ihr heute hier laut und tatkräftig in Ansbach!

Es geht um die Verteilung des erwirtschafteten Reichtums.

Es geht um mehr!

Wir wollen uns in dieser Tarifrunde nicht mehr und nicht weniger holen als unseren gerechten Anteil an unsrer Hände Arbeit. **Das ist unser gutes Recht!**

Und, liebe Kolleginnen und Kollegen, unsere Forderung ist finanzierbar.

Noch nie wurde für Löhne und Gehälter so wenig ausgegeben wie heute. Unsere achtprozentige Forderung macht, gemessen am Umsatz in der Metall- und Elektroindustrie, gerade **mal gut ein Prozent aus.**

Und das soll nicht finanzierbar sein?!

Es bleibt dabei, Kolleginnen und Kollegen: Wir haben **nicht einen Deut** von unserer Forderung zurückzunehmen!

Unsere Acht steht! Lohnzurückhaltung ist kein Mittel, um die Finanzmarktkrise zu bewältigen!

Lohnzurückhaltung ist Gift für die Konjunktur und Gift fürs Wirtschaftswachstum!

Wir brauchen eine ordentliche Lohnerhöhung, damit die Konjunktur wieder anspringt!

Wenn die Konjunktur brummt, dann entstehen auch weitere Arbeitsplätze!

„Lohnerhöhungen kosten Arbeitsplätze“, das ist eine alte Angstparole aus der Mottenkiste der Arbeitgeber!

Lohnerhöhungen kosten die Arbeitgeber Profit. Aber sie bringen Kaufkraft, sie bringen Nachfrage, und damit bringen sie auch neue Arbeitsplätze!

Aber diese Binsenweisheit ist wohl noch zu kompliziert für die Damen und Herren der Lohnzurückhaltungsfraktion.

Offensichtlich müssen wir ihnen jetzt mit härteren Mitteln klar machen: Wir meinen es ernst mit unserer Forderung nach mehr Gerechtigkeit!

Es ist Dampf auf dem Kessel! Auch hier bei Euch in Ansbach!

Ein ordentliches Angebot muss her, sonst dauert es nicht mehr lange bis zur Explosion!

Wir wollen eine Lösung am Verhandlungstisch. Darum werden wir ringen und dafür werden wir kämpfen! Aber wenn es nicht anders geht, dann sage ich ganz deutlich: Wir sind auf jede Situation vorbereitet! Wenn die Arbeitgeber weiter provozieren, dann müssen wir **ihnen eben Beine machen!** Ihr gebt heute schon mal einen kräftigen Vorgeschmack darauf!

Ich bin sicher: Wir können ein gutes Tarifiergebnis erreichen! Ein Ergebnis, das mehr Geld in die Taschen der Beschäftigten bringt. Ein Ergebnis, das die Konjunktur ankurbelt und für Wachstum und Stabilität sorgt. Für die Beschäftigten, für die Gesellschaft.

Gemeinsam werden wir erfolgreich sein! Denn eins gilt noch immer: Millionen sind stärker als Millionäre!

In diesem Sinne: „Konsequent für acht Prozent“!

Herzlichen Dank!